

Teil II:
Erklärungsansätze: Theorien von
Entwicklung und Unterentwicklung

Einleitung

Der erste Teil dieser Einführung ist bewußt so gestaltet worden, daß ein möglichst breites Grundwissen über die verschiedenen Phänomene der Unterentwicklung vermittelt werden sollte – soweit es wissenschaftstheoretisch möglich ist, sollte diese Darstellung noch keine theoretischen Erklärungsansätze implizieren. Es wurden im wesentlichen Tatbestände beschrieben, die als solche auch von Vertretern sehr unterschiedlicher Ansätze akzeptiert werden.

Bisher: Vermittlung von Grundwissen

In diesem zweiten Teil soll nun die Frage nach der Erklärung von Unterentwicklung einerseits, erfolgreichen Entwicklungsprozessen andererseits im Vordergrund stehen. Zu diesem Zweck ist zunächst einmal eine Verständigung darüber notwendig, was überhaupt unter „Entwicklung“ verstanden werden soll. Die Darstellung von „Phänomenen der Unterentwicklung“ basierte auf der Prämisse, daß man sich zumindest soweit auf ein gewisses vorwissenschaftliches Verständnis von „Entwicklung“ verlassen kann, daß man einigermaßen zweifelsfrei Prozesse und Zustände identifizieren kann, die auf jeden Fall nicht „Entwicklung“ repräsentieren – unabhängig davon, ob man zunächst einmal die Charakteristika der sog. „entwickelten Industriegesellschaften“ als Maßstab nimmt oder von einer der üblichen normativen Definitionen von „Entwicklung“ ausgeht (verbesserte Bedürfnisbefriedigung, Steigerung der Produktivität usw.).

Zum Inhalt des 2. Teiles

Wenn ich im folgenden auf die beiden theoretischen Perspektiven eingehe, die die Erklärung von Entwicklung und Unterentwicklung in den vergangenen Jahrzehnten geprägt haben – Modernisierungs- und Abhängigkeitstheorien –, dann wird auf dem Hintergrund der bisher behandelten Phänomene der Unterentwicklung deutlich, wie selektiv in den verschiedenen Theorieansätzen im allgemeinen Realität perzipiert wird. Einige dieser Phänomene werden jeweils besonders hervorgehoben, andere weitgehend verdrängt bzw. ausgeblendet. Ich werde im Schlußabschnitt dieses zweiten Teils versuchen, die Umrisse eines theoretischen Ansatzes zu skizzieren, der wie jeder aussagefähige Erklärungsansatz gewichten und diskriminieren muß, sich jedoch darum bemüht, den skizzierten Phänomenen in ihrer Komplexität und Multidimensionalität gerecht zu werden.